

**Ullrich Junker**

**Der Glashüttendirektor der Josephinenhütte  
in Schreiberhau / Szklarska Poręba**

**Franz Pohl**

**- Prominentestes Opfer eines Hirschberger Bankenskandals -**

**© im August 2023  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**

# **Der Glashüttendirektor der Josephinenhütte in Schreiberhau / Szklarska Poręba Franz Pohl**

**- Prominentestes Opfer eines Hirschberger Bankenskandals -**

Franz Seraphicus Aloysius Pohl,<sup>1</sup> wurde am 18. Juli 1813 in Sahlenbach (Rokytno) bei Rochlitz (Rokytnice nad Jizerou) getauft. Am 29. Februar 1884 ist er in Schreiberhau (Szklarska Poręba) gestorben. Er stammte aus einem traditionsreichen böhmischen Glasmachergeschlecht und war fest mit Schlesien und besonders mit dem Hirschberger Tal verbunden. Sein gesamtes Schaffen vollzieht sich auf der schlesischen Seite des Riesengebirges, zuerst in der Glashütte Carlsthal bei Christian Benjamin Preußler,<sup>2</sup> seinem späteren Schwiegervater, und danach in der Schaffgotsch'schen Josephinenhütte in Schreiberhau.

Franz Pohl gründete diese Glashütte auf Veranlassung von Graf Leopold von Schaffgotsch im Jahre 1842 und leitete sie bis zu seinem Lebensende. Ein Finanzberater Pohls und der Josephinenhütte war der Bankier Abraham Schlesinger,<sup>3</sup> mit dem er von Anfang an zusammenarbeitete. „Die Abraham-Schlesinger-Bank“ gewährte der Josephinenhütte Kredite und ihr Inhaber gewann das Vertrauen von Graf Schaffgotsch, den Mitarbeitern seines Kameralamtes und auch von Franz Pohl selbst. Pohl, der sein Unternehmen retten wollte, dass sich in einer schweren Wirtschaftslage befand, nahm ein Darlehen auf, indem er Wechsel in der Bank seines langjährigen Beraters ausstellen lies. Er hoffte, diese in einer besseren Konjunkturzeit zurückzahlen zu können. Ein zweiter Finanzfehlschritt Pohls war, die Ware dem Glashändler Carl Schulze aus Hermsdorf Kynast anzuvertrauen. Schulze versteckte sie und erklärte danach seinen Bankrott. Beides steigerte die Schulden der Josephinenhütte. Franz Pohl verantwortete zwar alles in der Fabrik und hatte weitgehende Kompetenzen und Vollmachten, aber aus dem erhalten gebliebenen Briefwechsel geht hervor, dass er in den Hauptangelegenheiten keine weitreichenden Beschlüsse fassen durfte ohne Bestätigung des Verwaltungsdirektors in der Schaffgotsch'schen Vermögensverwaltung. Der schriftliche Bericht Franz Pohls vom 6. Januar 1883<sup>4</sup> an die Schaffgotsch'sche Verwaltung enthält eine Information über den, Abraham Schlesinger zugesandten Betrag in Höhe von 4500 Mark und auch andere Angaben, u.a. Ausgaben und Einkünfte der Fabrik von 1881, rückständige Kapitalzinsen und den Pachtzins von der Schleiferei für das Jahr 1882. Aus den Dokumenten geht hervor, dass die Verwaltung jeden Schritt des Hüttenleiters abzeichnete.

In den Akten Nr. 467 blieb ein Eintrag vom 6. Dezember 1875 erhalten, der Pflichten und Rechte Franz Pohls als Betriebsdirektor festlegte, den Ludwig Freiherr von Schaffgotsch zu seinem Bevollmächtigten (Prokuristen) ernannt hatte. Kraft der Urkunde hatte Pohl das Recht, den Betrieb nach außen und vor Gerichten aller Instanzen zu vertreten, Aufträge anzunehmen, Waren zu verkaufen, Beschwerden zu erörtern und auch Verträge abzuschließen. Er durfte dagegen keine Wechsel ausstellen. Pohl unterschrieb solche für A. Schlesinger und C. Schulze,

---

<sup>1</sup> Stefania Zelasko / Ullrich Junker, Franz Pohl (1813-1884) „Neue wichtige und sehr nützliche Mittheilungen für Glasfabriken“ – „Schriften des ehemal. Glashütten-Direktors Franz Pohl aus Schreiberhau für die Jahre 1835 bis 1881“, Schriften des Passauer Glasmuseums, Bd. 4, 2003.

<sup>2</sup> Die Schreiberhauer Glashütten waren seit Generationen im Besitz der Familie Preußler. Der aus Witkowitz im böhmischen Riesengebirge stammende Wolfgang Preußler hatte mit Hans Ulrich Schaffgotsch am 7. März 1617 den Glashüttenvertrag geschlossen.

<sup>3</sup> „Bote aus dem Riesengebirge“ 1842, S. 552, Abraham Schlesinger taucht das erste mal in Schlesien auf mit der Anzeige am 27. Juni 1842 als Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Er war später treuer Freund von Franz Pohl. Nach Augenzeugenberichten war es dessen Sohn, der Pohl im Stich gelassen hat.

<sup>4</sup> Schaffgotsch Akten, Fach 16, Nr. 2, Vol. IV.

sicherlich nach Vereinbarung und dank stillschweigender Einwilligung des Vorstandes der Schaffgotsch'schen Vermögensverwaltung.<sup>5</sup>

Der Brief von Ludwig Schaffgotsch vom 13. Februar 1884, in dem er Pohl aller Kompetenzen entthob, musste für ihn eine riesengroße Erschütterung bedeuten. Pohl fühlte sich verletzt, gedemütigt und betrogen, lange Jahre doch diente er treu der Schaffgotschfamilie. Mit großer Wahrscheinlichkeit war dieser Brief der Grund dafür, dass sich Pohl entschied, sich das Leben zu nehmen. Er kämpfte dagegen noch zwei Wochen lang.

Am 20. Februar verfasste er ein Vermächtnis, kraft dessen er seine Kinder aus drei Ehen zu Erben einsetzte. Am 27. Februar 1884 erschoss er sich, am 28. Februar 1884 gegen vier Uhr trat der Tod ein. Der Totenschein wurde am 1. März auf Grund der Anzeige seines Sohns Franz Benjamin Alexander Pohl ausgestellt.

In zahlreichen Todesanzeigen drückten die Bewohner von Schreiberhau und Mitarbeiter der Josephinenhütte ihr Bedauern über den Tod Franz Pohls aus. Sie betonten seine Berufsleistungen und die Rechtschaffenheit. Das gesamte Arbeiter-Personal der Josephinenhütte hat ihm ein treffliches Zeugnis ausgestellt, wenn es schreibt: „Die Josephinenhütte beklagt den Tod ihres Begründers und Leiters von außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit und seltener Charakternoblesse, der diese Glashütte zu Weltruf geführt hat und für seine Arbeiter teilhabender Freund war, deren Wohl ihm in unermüdlicher Sorge am Herzen lag.“<sup>6</sup> Sie bestätigen, dass seine Gedanken bis in die spätesten Generationen fortleben werden.

Viele Jahre lang war die Stellung des Direktors der Josephinenhütte eine geradezu uneingeschränkte, und dank seiner großzügigen Gastfreundlichkeit genoss er ein hohes gesellschaftliches Ansehen. Er war einer der einflussreichsten Männer der Provinz, Ritter und Mitglied des Provinzialausschusses und als Standesbeamter eine offizielle Persönlichkeit.

Sidney Whitman, Franz Pohls treuer Freund, Teilnehmer an seiner Beerdigung, sagt:<sup>7</sup> „Der Widerhall dieses Ereignisses drang weithin durch das ganze Hirschberger Tal. Der Leichenzug, der ihn zu Grabe geleitete, war fast eine Meile lang. Ich sah dabei ein Schauspiel, so wie ich es nie in meinem Heimatlande vor Augen gehabt habe: in schöner Brüderlichkeit stand der protestantische Geistliche unmittelbar neben dem römisch-katholischen Priester, als dieser die Grabrede hielt“.

Ein Konkurs der Josephinenhütte hätte für die Riesengebirgsregion katastrophale Auswirkungen gehabt, da sehr vielen Orten im Riesengebirge die Glasprodukte durch Glasschliff, Glasmalerei usw. weitervererbt wurden.

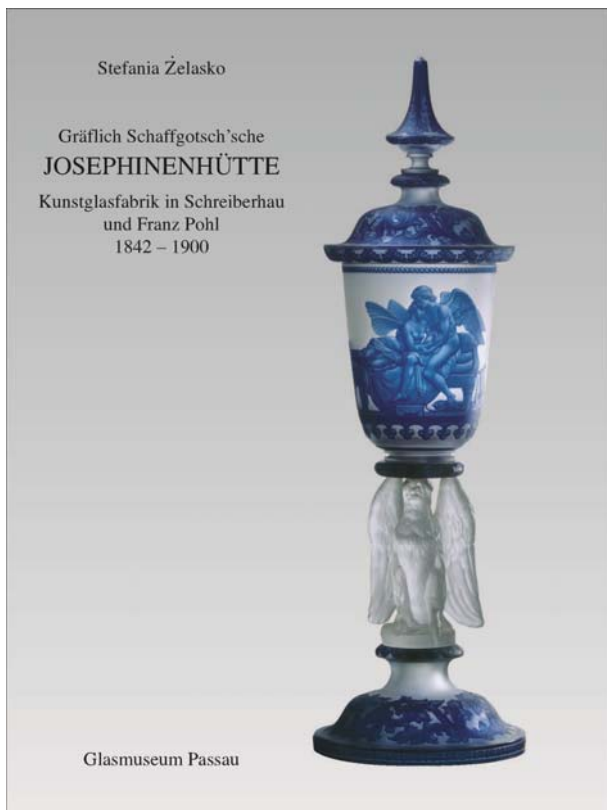
Wenn die königliche Familie in Erdmannsdorf weilte, gehörte jedes Mal ein Besuch in der Josephinenhütte dazu, wobei auch weitere adeligen Gäste dabei waren. Auch für den sonstigen europäischen Adel, der zur Kur in Bad Warmbrunn weilte, war ein Besuch in der Josephinenhütte sehr wichtig. Zu den Gästen in der Glashütte gehörte auch die russische Zarin.

---

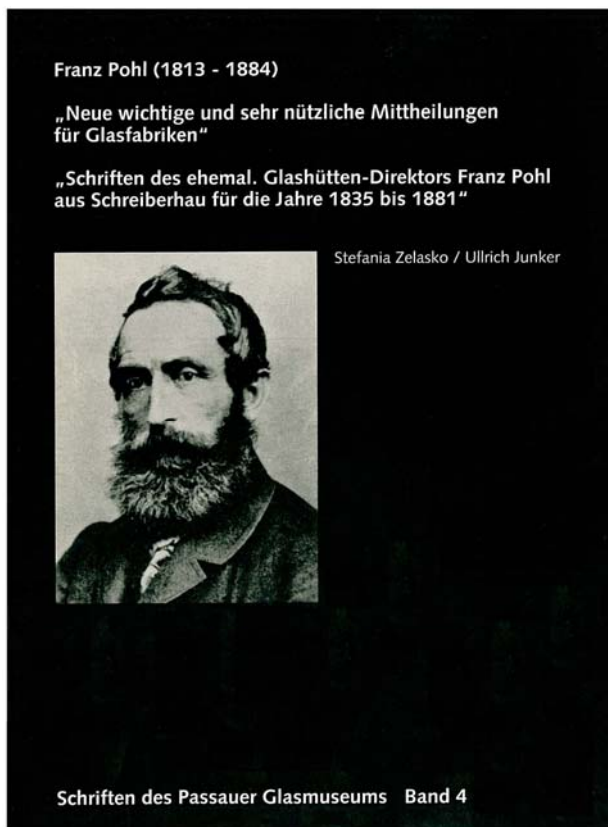
<sup>5</sup> Zur Zeit von Leopold Schaffgotsch wurden Pohl Vollmachten mündlich erteilt. Es besteht kein Akteneintrag dazu.

<sup>6</sup> „Die Post aus dem Riesengebirge“, Nr. 51, 29. Febr. 1884: „Der Bote aus dem Riesengebirge“, Nr. 53, 29. Febr. 1884.

<sup>7</sup> Sidney Whitman „Deutsche Erinnerungen“ 1912, S. 92



Stefania Želasko -Gräfllich Schaffgotsch'sche JOSEPHINENHÜTTE Kunstglasfabrik in Schreiberhau und Franz Pohl 1842 – 1900, Glasmuseum Passau, 2005



Stefania Zelasko / Ullrich Junker, Franz Pohl (1813-1884) „Neue wichtige und sehr nützliche Mittheilungen für Glasfabriken“ – „Schriften des ehemal. Glashütten-Direktors Franz Pohl aus Schreiberhau für die Jahre 1835 bis 1881“, Schriften des Passauer Glasmuseums, Bd. 4, 2003.



Franz Pohl  
nach Photographie

Franz Pohl, Lichtbild, um 1875



Bild von Franz Pohl, Simon Werkstatt, um 1848  
Farbschichtgravur, 10 x 13 cm, Sammlung Franz Tichy

Am gestrigen Abend verloren wir durch den Tod ganz unerwartet unseren edlen, hochverehrten Director Herrn

## **Franz Pohl.**

Die Josephinenhütte beklagt in ihm den Begründer ihres Weltrufes und einen Leiter von außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit und seltener Charakternoblesse, wir aber, seine Arbeiter, betrauern den theilnehmenden Freund und den in unermüdlicher Sorge auf ihr Wohl bedachten Arbeitgeber. Sein Andenken sei gesegnet, es wird fortleben bis in die spätesten Generationen.

Schreiberhan, den 29. Februar 1884.

**Das gesammte Arbeiter=Personal  
der Josephinenhütte.** 599a

Gestern Abend entriß uns der Tod unsern allverehrten Amtsvorsteher und Königl. Landesbeamten, den Glashütten-Director 610a

## **Herrn Franz Pohl,**

Ritter pp.

Wir verlieren in ihm einen allezeit liebevollen Berater und theures Glied unserer Gemeinde, dessen Andenken wir stets treu bewahren werden.

Schreiberhan, den 29. Februar 1884.

**Der Gemeinde-Vorstand  
und die Gemeinde-Vertretung.**



. Besuch des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. am 6. Okt. 1846 in der Josephinenhütte. E.W. Knippel (?), 1846, Lith. kol. 19,2 x 25,5 cm, MfG AH 2612